Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 24

Artikel: Mein Wortschatz : Wörterbüchlein für schweizerische Volksschulen
Autor: Staub, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539912

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

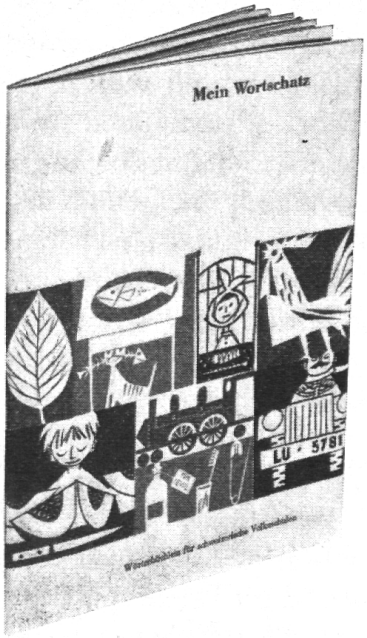
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir alle, unten und oben – und in den paar Fortbildungsschulstunden besonders –, unermüdlich auf eine klare, schöne Schrift dringen, weil wir erziehen wollen zur Selbstkontrolle, zu Ausdauer und innerer Sauberkeit.



Mein Wortschatz

Wörterbüchlein für schweizerische Volksschulen

Nun ist es da, das bereits mehrfach angekündigte Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz'. In seinem farbenfrohen Gewande, mit den trefflichen, kindertümlichen und künstlerisch so originellen Illustrationen bittet es um Einlaß in die Schulstuben der deutschen Schweiz, wo es im Rechtschreiben, in Sprachlehre und Aufsatz den Kindern Berater, Führer und Förderer sein möchte.

I. Sein Entstehen

Die bisherigen Wörterbüchlein mit ihrer alphabetisch geordneten Wortreihenfolge bieten dem Kinde ein vollständig unübersichtliches Durcheinander der verschiedenen Wortgattungen. Psychologisch gesehen sind sie so nur in bescheidenem Maße das, was man von einem Rechtschreibhilfsmittel für den kindlichen Gebrauch tatsächlich erwartet. Aus dieser Einsicht heraus tat sich eine Arbeitsgruppe für die Schaffung eines geeigneteren Wörterbüchleins zusammen. In ihr sind aktive Lehrer, mit teilweise langjähriger Erfahrung, Sprachlehrer, Schulinspektoren, Seminarlehrer, Psychologen und Erziehungsfachleute tätig. Nach reiflichem Überlegen, Prüfen und Erwägen haben diese Jugendfreunde einem psychologisch wohlbegründeten Plane entsprechend das Werklein zusammengestellt, haben es graphisch ausschmücken lassen und stellen es auf Beginn des Schuljahres 1959/60 den schweizerischen Volksschulen (4.–8. Klasse und Sekundarschule) als wertvolles Hilfsmittel im Unterrichte zur Verfügung. An über sechzig im Schuldienste stehende Lehrkräfte wurde der Entwurf zur Beurteilung geschickt. Die Beantwortung dieser Umfrage bestätigte nicht nur die Dringlichkeit eines solchen Werkleins, sondern vermittelte der Redaktionskommission wertvolles, methodisches Material, das in der weitern Ausarbeitung des Wörterbüchleins reichlich Verwendung fand. So stellt ‚Mein Wortschatz' nun eigentlich einen Querschnitt der Forderungen dar, die heute an ein Wörterbüchlein gestellt werden müssen. Wahrlich, durch sein reiches und heute so zeitgemäßes Wörtermaterial und dazu besonders durch seine methodisch-psychologisch vorzügliche Art, an den kindlichen Geist zu appellieren, empfiehlt sich das Büchlein ganz von selbst. Man versäume daher nicht, es sofort zu bestellen, um auf Beginn des neuen Schuljahres damit ausgerüstet zu sein.

II. Die Vorteile seiner Neuartigkeit

‚Mein Wortschatz' wird nach dem Erwähnten selbstredend die alten Geleise meiden und wird neue Wege gehen. Treten wir kurz auf die Neuerungen dieses Wörterbüchleins ein:

1. Aus wohlbegründeter Absicht heraus wird darin das Wörtermaterial in die zehn Wortarten unterteilt dargeboten. Es hört darin die lexikonartige *Aufzählung kunterbunt durcheinandergewürfelter Wörter* auf. Das Bild einer einzigen, zusammenhängenden Wortmasse besteht nicht mehr. Dafür zeigt sich ein übersichtlicher, aufgelockerter und illustrierter Schriftsatz. Ist diese Textunterteilung nun wirklich vorteilhaft? Die voreilige Kritik stellt es in Abrede. Sie sagt, diese abschnittweise Anordnung sei unpraktisch und erschwere das Wortsuchen. Das Kind kenne ja zumeist die Wortarten nicht und wisse so kaum, in welchem der zehn Abschnitte nachgeschlagen werden müsse. Die reifliche Überlegung urteilt klarer. Sie bemerkt:

a) Es wäre eine unverzeihliche Verkennung des

Lehrauftrages der Schule, wollte sich diese über die erwähnte Unkenntnis der Wortarten im Kinde einfach hinwegsetzen. Nein, sie hat das Verstehen auch nach dieser Seite hin dem Jugendlichen zu vermitteln. Dabei aber bietet die Unterteilung in Wortarten das allerbeste Mittel. Wieso? Weil hier dem Kinde nun einmal, wie nirgends sonst, *jede Wortart fein zusammengefaßt vorgestellt wird. Vorstellung aber ist ja die notwendige Voraussetzung zum Erkennen und Erfassen.* Niemand wird einen Menschen erkennen, wenn ihm dieser nicht vorher durch irgendwelche Beziehungen zur Vorstellung geworden ist.

b) Weil sodann das neue Wörterbüchlein bei jedem Wortsuchen immer und immer wieder *zur Überlegung über die Wortarten zwingt, vertieft und befestigt* es nachdrücklich das Wissen um dieselben.

c) Ein weiterer Vorteil der Unterteilung des Wortmaterials in Wortarten liegt endlich darin, daß dadurch Klarheit und Übersichtlichkeit geschaffen wird. ‚*Teile und herrsche!*' lautet ein alter Grundsatz, und wahrlich, die Einteilung im Wörterbüchlein bringt bessere Faßbarkeit und damit auch hier Beherrschung des Stoffes.

d) Das Durcheinander einer Unmenge von Worten und Wörtchen in den bisherigen Wörterbüchlein *schafft Unlust*, in diese Masse, diesen Wirrwarr vorzudringen. Die deutsche Sprache zeigt sich da als eine Vielfalt, als ein Koloß, unter dem man erliegen muß. Im unterteilten Wörterbüchlein aber erkennt das Kind plötzlich, daß es ja nur zehn Wortsorten gibt, von denen eigentlich nur drei bedeutungsvoll sind. Hei, da kann man doch mittun, *da wachsen Lust und Mut zur Mitarbeit.*

2. *Im Rahmen der Wortarten teilt sodann ‚Mein Wortschatz' das Wortmaterial in Sachgebiete ein.* In diesen Unterabschnitten sorgt weiter die alphabetische Reihenfolge für leichtes Auffinden der Wörter. Was soll denn das wieder bedeuten? Nichts anderes als die Anpassung an die methodische Forderung «Benutze in Diktaten nur vollinhaltlich verstandene Wörter, denn über den Wortinhalt gelangst du zur sichern Rechtschreibung». *Ja, die Sachgebiete geben dem Worte Sinn und Bedeutung*, sie bringen es in Beziehung, es erhält Leben, und sein Inhalt wird Begriff. Jedem Besitzer des Wörterbüchleins ‚Mein Wortschatz' werden so die verschiedenen Ausdrücke nahegebracht. Er erkennt sie als einen Teil seiner Freizeitbeschäftigung, als Sache aus dem Tierleben oder aus der Pflanzenwelt, und es reizt ihn eigentlich, von ihnen zu reden oder zu schreiben von ‚Haus und Hof', von den ‚Arbeitsstätten' usw.

3. *‚Mein Wortschatz' zeigt sich abgeneigt gegen alles Komplizierte.* Er bekennt sich zu den Bestrebungen für vereinfachte Rechtschreibung, ohne sich dabei in allzu auffällige Neuerungen zu verlieren. Neben den neuen Formen läßt er vielfach auch noch die alten zu. Die meisten Neuerungen beziehen sich dabei auf die Schreibart der th, ph, y usw. So gibt es nun neben Ester, Filipp, Hidrant, Küchenschef, Konduktör, Tifus als erlaubte Formen die Schreibart Esther, Philipp, Küchenchef, Kondukteur, Typhus usw. Im neuen Wörterbüchlein ist so der Grundsatz «Schreibe, wie du sprichst!» nach Möglichkeit zur Anwendung gekommen.

4. *‚Mein Wortschatz' hält sich durchwegs an die Grundsätze, die in den Sprachlehrbüchern der interkantonalen Lehrmittelkommission* (Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Appenzell) zur Anwendung kommen. Die bezügliche Rechtschreibung hat an diesen Orten somit auch an den Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschulen auf Anerkennung Anspruch.

5. *‚Mein Wortschatz' hält sich in der Wortwahl ans Heute.* Da sind sie ja, die Bezeichnungen: Bordfunker, Radioelektriker, Artritis, Ekzem, Ampulle, Pischama, Meccano, Kabarett, Asfalt, Bulldozzer, Kar, Kickstarter, Kippwagen, Bus, Trolleybus usw.

6. *‚Mein Wortschatz' versteht es ausgezeichnet*, bei den Nebenwortarten das Wesentliche für die Rechtschreibung kurz und anschaulich darzustellen. Da haben wir beim Fürwort die Satzzeichensetzung, beim Zahlwort die richtige Schreibweise der Zahlen und der Zeitbezeichnung usw.

7. *Und nun die Illustrationen!* Wie ansprechend sind sie! Ich bin überzeugt, daß sich unsere Schüler und

Zu jedem katholischen Lehrer gehört die «Schweizer Schule»

Schülerinnen schon nach kurzem Gebrauch des Heftchens entsprechend den Bildchen zurechtfinden werden. Ein Sachregister, das ausgeschnitten werden kann, hilft mit, daß das Nachschlagen leichter erfolgt. Wertvoll sind auch die Abschnitte: Abkürzungen, Trennungen.

III. Zum Geleit

‚Mein Wortschatz', das Wörterbüchlein, mit seinem reichen Inhalt auf 64 Seiten und seinen vielen Vorteilen ist zum Preise von Fr. 1.50 im Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf erhältlich. Für den Kanton Luzern führt es der dortige kantonale Lehrmittelverlag, und für die Kantone Solothurn und Aargau vermittelt es die Firma A. & W. Mösch AG, Olten. Weitere Zweigstellen werden noch geschaffen.

‚Mein Wortschatz', so eile denn hinaus in die Schweizer Gaue und erfreue dort in den Schulstuben zu Stadt und Land Schulkinder und Lehrerschaft mit deinen Diensten! Dies wünscht für die Arbeitsgemeinschaft

Jos. Staub

Gruppenarbeit – Kaulquappen

Arbeitsgemeinschaft Oberrheintal

Volksschule

Beobachtungsobjekt für 5. bis 6. Klasse ermöglicht

Beobachtungen über längere Zeit

Beobachtungsmöglichkeiten:

1. Bau der Tiere
2. Ihre Metamorphose
3. Verhaltensweise beim Fressen, Fortbewegen, Atmen

Material:

1 Aquarium oder großes Konservenglas (2 l). Akkugläser aus der Batteriefabrik Rüthi (gegenwärtig ausverkauft), evtl. Oerlikon oder Leclanché, Yverdon.

Wird den Schülern als Text diktiert:

Bringt pro Gruppe ein Konservenglas von 2 Liter Inhalt in die Schule! Ein Kamerad besorgt einen halben Papiersack Sand, der vierte holt im nächsten Graben ungefähr 20 Roßköpfe und kleine Wasserpflanzen. Zur Fütterung benötigen wir ein halbfaules Salatblatt.

Einrichtung des Aquariums:
(an die Wandtafel schreiben)

Sand waschen, bis das Wasser keine Trübung mehr aufweist. Konservenglas bis zu einem Drittel mit Sand füllen, mit einem spitzen Gegenstand Löcher in den Grund bohren. Die Wasserpflanzen sorgfältig in die Löcher setzen, Glas bis zu zwei Dritteln mit Wasser füllen, Pflanzen während zwei Tagen anwachsen lassen. Kaulquappen hineingeben.

Diese Ausdrücke werden zu *Befehlssätzen* umgeformt:
Üben in der Einzahl und Mehrzahl.
Arbeit in drei Übungsabteilungen:
1. Abt. arbeitet schriftlich
2. Abt. arbeitet mündlich
3. Abt. an der Wandtafel
Wechsel der Abteilungen

Nach den Übungen wird nun das Aquarium nach den schriftlichen Anweisungen eingerichtet. Zwei Tage später setzen wir die Kaulquappen ein.

Beobachtungsaufgaben:

Die Beobachtung der Tiere gestaltet sich verhältnismäßig leicht. Erschwerend wirkt, daß wir nicht mit einer einmaligen Beobachtung auskommen. Das Thema verlangt Betrachtungen im Zeitabschnitt von vierzehn Tagen bis drei Wochen.

Aufträge an die Gruppen:

1. Schreibt in Stichwörtern ihre Bewegungen und Tätigkeiten auf!
2. Beschreibt sie beim Fressen!